

Niederlande: Deventer ist Teil des Verbunds „Das andere Holland“

# Idyllische Altstadt mit prallem Leben

Von Detlef Düring

Bei Holland denkt man unwillkürlich an Strand und Meer, an Städte wie Amsterdam oder Den Haag. Aber Holland hat viel mehr zu bieten. Auch im Landesinneren gibt es sehenswerte Städte und Regionen, die ideal für einen kürzeren oder längeren Urlaub sind. Einige davon haben sich zusammengeschlossen zu einem Verbund „Das andere Holland“.

Die alte Hansestadt Deventer ist eine davon. Sie wurde bereits vor dem 8. Jahrhundert gegründet und gilt als eine der ältesten Städte der Niederlande, wie Holland heute genannt wird. Im 9. Jahrhundert entwickelte sie sich durch ihre Lage an der IJssel zu einem wichtigen Handelszentrum. Sie wurde Hansestadt und kam so zu dem Reichtum, den man ihr heute noch ansieht. Ihre idyllische Altstadt mit all den sehenswerten Gassen hat nicht nur die Zeit gut überstanden, sondern ist auch heute mit viel Leben gefüllt.

Die ehemaligen Handels- und Lagerhäuser, wie auch die Stadthäuser der Kaufleute, meist aus Backstein, beherbergen heute viele gemütliche Cafés, Restaurants, Hotels und auch kleine Geschäfte. So dass das Schlendern durch die Gassen viel Spaß macht, und man schnell die Zeit dabei vergessen kann.

Pulsierender Mittelpunkt ist der riesige Marktplatz, Brink genannt, wo samstags auch immer emsiges Marktreiben vorherrscht. In einem kleinen verwinkelten Haus am Rande des Marktplatzes befindet sich der Koekwinkel, ein traditioneller Lebkuchenhändler. Ob der holländische Lebkuchen, der eher ein gewürzter Honigkuchen ist, im Koekwinkel erfunden wurde oder woanders in Deventer, lässt sich nicht genau sagen – aber auf jeden Fall wurde er in Deventer erfunden und gehört auch heute noch mit Butter bestrichen zu einem holländischen



Der holländischen Stadt Deventer, eine ehemalige Hansestadt, sieht man den einstigen Reichtum heute noch an.

BILDER: DETLEF DÜRING

Frühstück oder Kaffeetafel dazu. Die Hanskaufleute brachten das Konzept und die entsprechenden damals exotischen Gewürze nach Deventer. Im Mittelalter durfte dieser spezielle Lebkuchen niemand außerhalb der Stadt backen, war das Rezept sogar durch die Gilde geschützt.

Neben einem zentralen Brunnen, ein idealer Treffpunkt für Verabredungen, ist besonders ein Gebäude am Marktplatz auffällig. Im Haus vor Kopf, die alte Stadtwage, befindet sich heute das Stadtmuseum, wo man auch vieles über die Geschichte der Hanse erfahren kann. Da hier al-

les, was zu Hansezeit in Deventer gehandelt wurde, gewogen und kontrolliert werden musste, um fairen Handel zu garantieren, aber natürlich gegen Geld, wurde hier der Grundstein für den Reichtum der Stadt gelegt. Nicht weit von der Stadtwage entfernt befindet sich das interaktive Spielzeugmuseum, das für Familien ein Muss ist.

Vom Marktplatz aus geht es über die Bergstraat zum alten Stadtviertel Bergkwartier, wobei Berg als Name etwas übertrieben ist. Es geht zwar etwas bergauf, aber es ist wohl eher eine höhere Erhebung in dem sonst flachen Umland – eben für Niederländer schon ein Berg. Ganz oben steht die St. Nicholas Kirche aus dem 12. Jahrhundert mit ihren zwei charakteristischen Türmen, die Bergkirche. Heute wird sie für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt.

Jeden Dezember verwandelt sich das ganze Viertel zur Kulisse des Charles Dickens Festivals, wo hunderte verkleidete Teilnehmer Figuren und Szenen aus den Romanen des Autors nachstellen und -spielen, so dass sich die Besucher in die engen Gassen von Londons Altstadt des 19. Jahrhunderts zurückversetzt fühlen.

Deventer hat nicht nur viele alte sehenswerte Stadthäuser, wie auch das älteste Steinhaus der Niederlande, das Proosdij, erbaut 1130, son-

dern besonders ein modernes Gebäude ist auffällig und sehenswert, der moderne Erweiterungsbau des historischen Rathauses. Die Fassade des Erweiterungsbaus ist mit hunderten von vergröberten und in Gussstein verewigten Fingerabdrücken der Bewohner der Stadt bestückt. Entstanden ist diese künstlerische Idee aus dem Bemühen der Stadtregierung heraus, die Akzeptanz der Bevölkerung für das von ihr zuvor als zu modern abgelehnte Gebäude zu erhöhen.

Direkt gegenüber des Rathauses liegt die Lebuïnuskerk, ehemals eine der bedeutendsten Kirchen im mittelalterlichen Bistum Utrecht, heute eine protestantische Kirche. Etwas

befremdlich ist das schon das Food-Festival im Goteshaus. Der schlicht gestaltete Innenraum steht im Widerspruch zu der doch pompösen Fassade der spätgotischen Kirche. Von ihrem Turm hat man eine fantastische Aussicht über die ganze Stadt. Die hat man auch von der Wilhelmabrücke über der IJssel, welche sogar mit Richard Attenboroughs Kriegsfilm „Die Brücke von Arnheim“ Filmgeschichte geschrieben hat. Besonders schön ist der Anblick am Abend, wenn die Altstadt im romantischen Licht erleuchtet ist.

Lohnenswert ist das Museum EL-CAS, wo zeitgenössische Kunst gezeigt werden, hauptsächlich Werke der deutschen Zero- und der niederländischen Nullbewegung. Noch provisorisch in zwei renovierten Lagerhäusern untergebracht, zieht es im Laufe des Jahres in ein neues Museumsgebäude um.

Jung und modern ist auch die ebenfalls in einem alten Industriegebäude gelegene Craftbier-Brauerei, Stadsbrouwerij. In einem dazugehörigen Brauerei-Pub können die dort gebrauten Biere in einer stylischen Umgebung direkt verkostet werden, wie auch in anderen Bars in Arnheim oder Zwolle.

Weitere Infos unter [www.das-andere-holland.de](http://www.das-andere-holland.de) und <https://de.deventer.info/> im Internet.



Schmucke Gassen in der Stadt.



In Deventer sollen die Lebkuchen erfunden worden sein.

Pfälzer Weinstraße

## Rosarote Aussichten bei Mandelblüten

Ein Markenzeichen der Pfalz ist die Mandelblüte. Von Mitte März bis Mitte April sind die Landschaften entlang der Deutschen Weinstraße in rosafarbene Nuancen getaucht. Tausende von blühenden Mandelbäumen erwecken Land und Leute aus dem Winterschlaf – ein klares Zeichen, dass der Frühling eingetroffen ist.

Wanderung auf dem Mandelpfad

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Mandelblüte in der Pfalz zu erleben. Ein knapp 100 Kilometer langer Mandelpfad erschließt die Landschaft und führt zu den schönsten Stellen entlang der Deutschen Weinstraße zwischen Bockenheim und Schweigen-Rechtenbach. Man kann ihn zu Fuß oder mit dem Rad erkunden und wird dabei mit malerischen Eindrücken belohnt.

Begleitet wird das Schauspiel der Natur von den Pfälzer Mandelwochen, die bis 18. April eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten bieten. Dazu gehören Mandel-Weinwanderungen, Ausflugsstouren mit dem Oldtimer-Panoramabus und kulinarische Events. Neben den vielen kleineren Veranstaltungen lockt das „Rosa Leuchten“ ausgewählter Burgen, Schlösser, Kirchen und historischer Gebäude entlang der Deutschen Weinstraße in der Pfalz mit seinem schönen Lichterglanz an zahlreichen Frühlingstagen im März und im April die Besucher an.

Die Vielzahl der Mandelblüme in der Pfalz geht ursprünglich auf die Römer zurück. Sie brachten die exotischen Gewächse, deren Heimat eigentlich Asien ist, in ihre Provinzen und pflanzten sie dort an, wo ein entsprechend mildes Klima herrschte. Dies traf damals wie heute auf die Weinregion der Pfalz zu, weshalb die Mandeln heimisch geworden und auch dieser Tage weit verbreitet sind.

Weitere Informationen unter [www.rfp-tourismus.de/pfalz](http://www.rfp-tourismus.de/pfalz) und [www.tourenplaner-rheinland-pfalz.de/de/tour/themenweg/pfaelzer-mandelpfad-hauptweg-1529750/](http://www.tourenplaner-rheinland-pfalz.de/de/tour/themenweg/pfaelzer-mandelpfad-hauptweg-1529750/)



Mandelblüte in der Pfalz.

BILD: DPA

Kaiserwinkl: Ballonfahrer geben sich im Winter im österreichischen Küssen ein Stelldichein

## Nur viel heiße Luft und das Zischen des Brenners

Von Michael Jühran

Die Sonne lacht am Himmel, der Kaiserwinkl begrüßt seine Gäste mit Kaiserwetter. „Besser könnten die Bedingungen für eine winterliche Ballonfahrt kaum sein“, sagt Irmgard Moser. Vor 30 Jahren hat die passionierte Pilotin ihr Hobby zum Beruf gemacht, organisiert seit mehr als 20 Jahren mit ihrem Partner mit dem Alpin Ballooning in Küssen und Walchsee eines der prestigeträchtigsten Ballonfestivals im Alpenraum und verhalf schon Hunderten von Besuchern zu einer Traumtour über der Winterlandschaft zwischen dem Zahmen und dem Wilden Kaiser. „Hoch oben sieht man die Welt mit anderen Augen“, erklärt die einzige Berufsballoonpilotin Österreichs ihren Enthusiasmus, den sie gern mit anderen teilt. Auch wenn ihr Corona die Möglichkeit nahm, das geplante und ersuchte 20-Jahr-Jubiläum des Alpin Ballooning mit über 40 internationalen Ballonteams zu feiern, verfällt sie nicht in Passivität. Zwölf Teams sind allen Widrigkeiten zum Trotz auch in diesem Jahr in Eigenregie angereist und versehen zur

Freude der Wintersportgäste mit ihren Ballons den blauen Himmel mit bunten Farbtupfern. Das Stelldichein der Ballonfahrer bietet auch Touristen die Chance, zu Sonderkonditionen ein nicht alltägliches Luftabenteuer zu erleben. Wie immer setzt Irmgard alles daran, jedem interessierten Gast ein Ballonteam zu vermitteln, das unter Einhaltung der aktuellen Hygienemaßnahmen eine Mitfahrt ermöglicht.

Gegen 10 Uhr treffen sich Teams und Gäste am Ufer des schneebedeckten Walchsees. Alle legen Hand an, um den Korb, die Ballonhülle und die Gasflaschen samt Brenner vom Wagen herunter in Position zu ziehen. Die Gäste halten die Ballonhülle weit aufgespannt, während die Piloten mithilfe von Ventilator und Brenner heiße Luft einleiten. Irmgard macht mit ihrem Team den neuesten 20-Jahr-Jubiläumsmantel zur Jungfernfahrt startklar, während neben ihr Stefan Kummeth und Thomas Schaller ihren 4250 Kubikmeter großen Riesentorballon in Stellung bringen. 2500 Quadratmeter fest vernähtes Gewebe fanden für diesen 38 Meter hohen und 23 Meter

„dicken“ Ballon Verwendung. Heute steuert Stefan, während Thomas die vom Wind abhängige Route mit dem Pick-up verfolgt.

Nach wenigen Minuten hebt sich der luftgefüllte Ballon über den Korb. Vorsichtig klettern die Passagiere an Bord und schon kann die abenteuerliche Fahrt beginnen. Betusam füllt Stefan mit dem Brenner weitere Heißluft in die Hülle, bis sich das Gefährt allmählich vom Boden

löst. Als wären die Gesetze der Gravitation außer Kraft gesetzt, steigt das rund eine Tonne schwere Luftfahrzeug pro Sekunde 1,5 bis zwei Meter in die klare Bergluft. Geschmeidig gewinnt es an Höhe und nimmt Fahrt auf.

Nur das Zischen des Brenners unterbricht von Zeit zu Zeit die Stille. Im Korb ist der sanfte Wind kaum wahrnehmbar, der den bunten Ballon mit nahezu gleicher Geschwindigkeit

bewegt. Nordwind lässt ihn majestätisch in Richtung Wilder Kaiser gleiten. Unten sind Skilangläufer auszumachen, die auf der Uferleiste des Walchsees unterwegs sind. Wanderer verfolgen die Fahrt mit dem Fernglas oder dem bloßen Auge und lassen die Kameras klicken. Mit 50 Kilometern je Stunde und in 3500 Meter Höhe geht es über die schroffen Zacken des Wilden Kaisers, während sich am Horizont ein märchenhaftes Gebirgs Panorama mit schneebedeckten Alpenkämmen ausbreitet, zu deren Füßen die typischen Tiroler Block- und Fachwerkhäuser auftauchen.

„Der Winter ist für uns die beste Jahreszeit“, schwärmt Stefan. „Bei kühlem Wetter lassen sich die 60 bis 80 Grad Temperaturunterschied zwischen Balloninhalt und Außenluft, die für ein Aufsteigen des Gefährts notwendig sind, mit wesentlich geringerem Aufwand erzielen als im Sommer.“

Die mitgeführten Gasflaschen reichen dann bis zu vier oder fünf Stunden, so dass manche Piloten gar eine Alpenüberquerung mit Sauerstoffmasken wagen, die im Sommer



Eine Ballonfahrt im Kaiserwinkl ist ein unvergessliches Erlebnis.

BILD: MICHAEL JUHRAN